

## Reisebericht über die Chorfahrt der Kantorei St. Johann nach Kloster Ettal

Am 03. Oktober 2024 war es endlich soweit: unsere langersehnte Chorfahrt ins oberbayerische Voralpenland ging los.

Langersehnt, weil wir unserem Sangeskollegen im Tenor und Kirchenvorstandsmitglied Uwe Wendt seit Jahren in den Ohren lagen, dass er uns endlich mal seine Heimat zeigen soll. Er sagte immer, wenn ich im Ruhestand bin, wird geplant. Und so war es dann auch. Auch in Absprache mit unserem hochgeschätzten Dekanatskantor Bernhard Zosel erarbeitete Uwe Wendt zusammen mit seiner lieben Frau Christine (unserer Tina!) eine perfekte Chorfahrt aus. Aber lesen Sie selbst!

Am frühen Morgen des 03.10.2024 ging es also mit dem Bus vom Berliner Platz gen Süden. Oh Wunder, es waren alle pünktlich und wir starteten vergnügt. Die Fahrt ging gut ohne größeren Verkehrsbehinderungen.

Unsere erste Station war das Orgelzentrum von Dr. Sixtus Lampl in Valley. Das Orgelzentrum Valley ist mit mehr als 60 Orgeln die größte Sammlung ihrer Art weltweit. Valley ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Miesbach an der Mangfall.

Nach einer kurzen Stärkung im Wirtshaus „Braustüberl Valley“, startete die Führung. Dr. Sixtus Lampl \*1941 wurde 1980 erster Orgeldenkmalpfleger in ganz Bayern. 1982 übernahm er die letzte bayerische Romantik-Großorgel aus St. Marien in Landshut und gründete mit dem Kauf des Alten Schlosses Valley das Orgelzentrum, um dort die Landshuter Orgel ausstellen zu können. Das Dach des Museums, vorher Sägewerksdach, ist die geniale Konstruktion des Architekten Zollinger, der aus jeweils drei Brettern, gemeinsam verbunden mit nur 1 Gewindestift und 2 Muttern, ein stabiles Dach-Tragwerk baute.

Wir erlebten bei der Führung einen enthusiastischen Dr. Sixtus Lampl, der uns sein Lebenswerk mit großer Begeisterung erzählt hat. Er gab uns Einblicke in den Orgelbau. Auch Bernhard Zosel durfte natürlich die große Steinmeyer-Orgel erklingen lassen. Ein tolles Klangerlebnis!



*(Foto: Franziska Roth)*

Schweren Herzens mussten wir Dr. Sixtus Lampl verlassen, wir hätten ihm noch Stunden zu hören können, aber unser Reiseziel war ja noch nicht erreicht.

Nun ging es weiter nach Kloster Ettal, wo wir im „Kloster Hotel Ludwig der Bayer“ logierten. So gegen 17.30 Uhr kamen wir in Ettal an und bezogen unsere wunderschönen, liebevoll eingerichteten Zimmer.

Um 18.30 Uhr stärkten wir uns bei einem umfangreichen Abendessen, welches jeden Abend in Menü-Form serviert wurde. Zur Auswahl standen jeden Tag drei verschiedene Hauptspeisen von bayerischen Spezialitäten. Als Vorspeise gab es immer eine sehr leckere, warme Suppe und nach dem Hauptgang gab es auch immer einen Nachtisch.

Anschließend ging es zur ersten Chorprobe ins Kloster Ettal, wo uns Pater David im chinesischen Salon herzlich begrüßte. So vornehm hatten wir zuvor noch nie geprobt. Auch Bernhard Zosel kam in den Genuss uns auf einem herrlichen Konzertflügel zu begleiten. Auf diesem hatte schon Sergei Sergejewitsch Prokofjew gespielt. Prokofjew heiratete nämlich 1923 Lina Llubera in Ettal. Nach der Probe saßen wir noch bei selbstgebrautem Benediktiner Klosterbräu oder Grünem Veltliner zusammen bevor wir an unserem ersten Tag der Chorfahrt erschöpft aber glücklich in unsere Betten fielen.

## Tag 2:

Nach einem ausgiebigen, reichhaltigen Frühstück, sogar mit Weißwürsten, süßem Senf und Brez`n ging es zur zweiten Chorprobe. Wir hatten ja schließlich für den Auftritt in der Basilika zu proben. Auch für unser kommendes Konzert „El Pessebre“ von Pablo Casals am 15. Dezember im Casals Forum haben wir zusätzlich geprobt.

Nach der Probe wurden wir von Kloster Ettal Mitarbeiter Michael Neugebauer zu einer umfangreichen Führung durch die barocke Basilika abgeholt. Die Basilika, die Kirche des Klosters, steht unübersehbar im architektonischen Mittelpunkt. Hier feiert die Mönchsgemeinschaft täglich die Eucharistie und die Gegenwart Christi.

Wir durften sogar die Sakristei besichtigen. Der barocke Raum stimmt Jung und Alt, alle die in der Liturgie einen besonderen Dienst übernehmen, auf jene Ernsthaftigkeit ein, die notwendig ist, wenn der Mensch vor Gott hintreten darf. In der Sakristei werden auch Trauungen, Taufen und kleinere Konzerte abgehalten.





*(Fotos: Franziska Roth, Carmen Reese)*

Nach der Führung fuhren wir mit dem Bus nach Murnau. Dort lebte unser lieber Uwe Wendt mit seiner Familie. Wir hatten zwei Stadtführungen gebucht. In Murnau verzückt bis heute das Münter-Haus an der Kottmüllerallee, das Gabriele Münter auf Bitten ihres Lehrers und Lebensgefährten Wassily Kandinsky 1909 erworben hatte. Hier ließ man sich – gemeinsam mit Freunden wie Alexej von Jawlensky, Marianne von Werefkin, August Macke oder Heinrich Campendonk - gerne zu völlig neuen Formen der Kunst inspirieren. Dabei hat Gabriele Münter zahlreiche Spuren hinterlassen, die wir so bei diesen Themenführungen kennenlernen konnten.

Los gingen die Führungen am Rathaus. Von dort ging es zur Mariensäule und in die Kirche Maria Hilf, dann weiter zum Münter-Platz und dem Schloss. Als letztes besichtigten wir die Kirche St. Nikolaus. Auf dem angrenzenden Friedhof befindet sich das Grab von Gabriele Münter. Und wenn man vom Grab in die Ferne blickt, sieht man das Münter-Haus.

Anschließend hatten wir noch Zeit zur freien Verfügung Murnau ganz individuell zu erkunden. Einige wenige Chormitglieder nutzen diese Zeit für die Erkundung der Trachtengeschäfte, andere besuchten das Schloss-Museum, welches die Werke Gabriele Münters sowie Arbeiten der Künstler der „Neuen Künstlervereinigung München“ und des „Blauen Reiter“ ausstellt. Für noch andere von uns durfte ein Besuch in der Traditionskonditorei Krönner zum Verzehr u.a. einer Original Agnes-Bernauer-Torte mit Piemontener Haselnüssen und feinsten Mocca Creme nicht fehlen.

Am späten Nachmittag kehrten wir in unser Hotel zurück, wo sich einige vor dem Abendessen entweder in der Sauna entspannten oder die Vesper der Benediktiner Brüder besuchten.

Und nach dem Essen ging es wieder ins Kloster zur Chorprobe. Anschließend gemütliches Beisammensein bei Wein und Bier.



(Foto: Carmen Reese)

### Tag 3:

Nach einem stärkenden Frühstück ging es mit dem Bus direkt los zur großen Panoramarundfahrt.

Wir fuhren den Ettaler Berg „nunter“ durchs Loisachtal nach Garmisch-Partenkirchen, vorbei an der Skisprungschanze, den Buckelwiesen und der Abzweigung nach Schloss Elmau bei Klais und weiter durch Mittenwald, vorbei am wunderschön gelegenen, großen Walchensee. Am Kochelsee angekommen, genossen wir erst einmal das herrliche Alpenpanorama, bevor es „nauf“ zum Franz Marc Museum ging.

Das Franz Marc Museum ist ein privates Museum, das in traumhafter Lage oberhalb des Kochelsees liegt. Es wurde 1986 gegründet, um die Werke Marcs in der Landschaft darzustellen, die ihn inspiriert hat. Seit der Eröffnung des Neubaus 2008 zeigt das Museum auf drei Ebenen Werke von Franz Marc, des „Blauen Reiters“, der „Brücke“ sowie der Nachkriegsabstraktion nach 1945. Die Sammlung des Museums umfasst ca. 2000 Werke, die in wechselnden Ausstellungen präsentiert werden. Darunter viele bedeutende Werke der deutschen Avantgarde: u.a. von Paul Klee, August Macke, Gabriele Münter und Wassily Kandinsky. Herzstück der Sammlung sind mehrere 100 Arbeiten von Franz Marc.

Nach der Besichtigung ging es weiter zum Mittagessen im urbayrischen Wirtshaus „FröhlichsWirtshaus“ in Großweil. Anschließend fuhren wir weiter in Richtung Bayerisches Staatsgestüt Schwaiganger, übers Moos (Murnauer Moor) durch Murnau, Bad Kohlgrub und Unterammergau nach Oberammergau. Dort hatten wir zuerst freie Zeit für einen Bummel durch Oberammergau, so konnten wir die touristischen Sehenswürdigkeiten wie das Pilatus-Haus, das Käthe-Wohlfahrt-Weihnachtsgeschäft und die vielen Schnitzereigeschäfte begutachten sowie auch die Lüftlmalereien an den Häusern bestaunen, bevor wir eine Führung zu der Geschichte der vierhundert Jahre alten Tradition der Oberammergauer Passionsfestspielen bekommen haben.

Wir besichtigten die Zuschauerhalle, dort wurde zur Einführung eine vierminütige Diashow gezeigt. Von der Zuschauerhalle sind wir über die Bühne in den Backstage-Bereich gegangen. Dort wurden uns die Kostüme und Requisiten gezeigt. Die Szene des letzten Abendmahls war ausgestellt und es durften sogar einige von uns an dem Abendmahlstisch Platz nehmen. Gegen 17 Uhr fuhren wir wieder nach Ettal zurück und hatten wieder die Möglichkeit, die Vesper der Benediktiner Brüder zu besuchen, bevor es zum Abendessen ging.

In der anschließenden Probe ging es auf verschlungenen Wegen durchs Kloster auf die Empore der Basilika zur Stell- und Akustikprobe.

Auch Bernhard Zosel konnte sich nun mit der Johann Georg Hörterich Barock-Orgel vertraut machen und die Registrierungen für unsere Chorstücke vornehmen.

Nach der Chorprobe setzten wir uns wieder im Braustüberl bei Bier, Wein und Ettaler Kloster Schnaps zusammen.



(Foto: Carmen Reese, Franziska Roth)

#### Tag 4:

Dieser Tag fing mit herrlich bayrisch weiß-blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein an. Das Wetter war bisher nicht erwähnenswert, da es leider sehr viel geregnet hat. Aber an diesem Morgen war der Regen vergessen und wir konnten die herrlichen Berge mit ihrem „Puderzucker“ bestaunen und genießen.

Nach dem Frühstück packten wir unsere Koffer, lagerten sie an der Hotelrezeption und machten uns teilweise in bayerischer Tracht zum Einsingen auf.

Die Heilige Messe begann um 10.30 Uhr. Unsere Chorwerke waren von unserem Kantor Bernhard Zosel sehr gut gewählt und konnten sich daher gut in die feierliche Zeremonie einfügen. Zum Einzug sangen wir den Eingangschor aus Johann Sebastian Bachs Kantate „Gott, man lobet dich in der Stille“ BWV 120. Der Liturgie gemäß folgte ein Kyrie von Anton Bruckner. An diesem Sonntag wurde im Gottesdienst Erntedank gefeiert und so sangen wir Chorbearbeitungen von „Freuet euch der schönen Erde“, „Wäre Gesanges voll unser Mund“, „Dir sei Lob und Dank“ und zum Schluss des Gottesdienstes erklang zusammen mit Bernhard Zosel an der Orgel die Choralmotette „Gott, unser Schöpfer“ von Zsolt Gardony.

Bevor wir nach dem Gottesdienst die Heimreise antraten versammelten wir uns für ein gemeinsames Chorfoto mit Pater David auf der Treppe vor der Basilika.

Durch den Rückreiseverkehr nach dem verlängerten Wochenende kamen wir mit einigen stockenden Verkehrsbehinderungen um ca. 20.30 Uhr munter und gut gelaunt wieder in Kronberg an.



*(Fotos: Dr. Cornelius Jungheinrich)*

**Fazit:**

Wieder einmal durften wir die tolle Gemeinschaft des Chores erfahren. Ein nicht in Worte zufassender Dank für diese perfekt organisierte Chorfahrt nach Kloster Ettal und Umgebung spreche ich an Christine und Uwe Wendt, auch im Namen von Bernhard Zosel und den teilnehmenden Choristen, aus.

Auch wenn der „Wettergott“ uns nicht gewillt war, hatten wir jede Menge Spaß und haben neue Eindrücke gewinnen können.

Auch ein Dank gilt unserem lieben Dekanatskantor Bernhard Zosel, der mit seiner Geduld und seiner musikalischen, professionellen Erfahrung uns immer wieder zu Höchstleistungen anspricht und die Hoffnung nicht aufgibt.

Franziska Roth